



# Nach den Strandszenen kommen die Kriegstoten

In Basel sind Einblicke in eine der weltweit größten Foto-Sammlungen möglich. Sie ist so etwas wie eine Enzyklopädie des Lebens

Das Schöne steht neben dem Schrecklichen: unbeschwerte Strandszenen und Kriegstote. Zu sehen sind aber auch private Fotoalben aus dem Berliner Bürgertum um 1900 und Reisefotografien aus Tibet oder der Arktis. Außerdem australische Indigene, Walfänger in Norwegen und der vom Klimawandel unberührte Gornergletscher im Wallis. Schließlich Zigaretten-Werbung aus den 1970er Jahren und die Industriefotografie-Serien von Bernd und Hilla Becher.

Die mehr als eine halbe Million umfassende Fotografie-Ausstellung von Ruth und Peter Herzog entzieht sich einer inhaltlichen, formalen oder künstlerischen Engführung. „Es ging uns nie um Konzentration, sondern um eine Dokumentation der Vielfalt des Lebens. Und es gibt fast nichts, was nicht fotografiert wurde“, sagte Peter Herzog. Der rote Faden seiner vor fast 50 Jahren begonnenen Sammelleidenschaft ist dabei das Interesse am Menschen.

Das Kunstmuseum Basel lädt nun mit der aufwendig gestalteten und sorgsam kuratierten Sonderausstellung „The Incredible World of Photography“ dazu ein, sich auf die enorme Bandbreite der Herzog-Sammlung einzulassen. Ausgestellt sind insgesamt 400 Fotos aus der Zeit von 1839 bis in die 1970er Jahre. Besucher können zugleich im Internet durch die Sammlung streifen. Ein umfassender Katalog ergänzt die Schau – beispielsweise mit Überlegungen zur

Stellung der Fotografie in der Kunstgeschichte, zur Reisefotografie oder zur Entwicklung der Farbfotografie.

### Dokumentation des Erlebten

Leider gibt es aber kaum Hinweise zu den technischen Hintergründen der gezeigten Fotografien. So müssen Besucher selbst recherchieren, welche Innovationen sich hinter Entwicklungen wie Daguerreotypie, Salzpapierabzug, Autochrome oder Ferrotypie verbergen. Geschickt verstehen es die Kuratoren Olga Osadtschy und Paul Mellenthin allerdings, die thematische wie formale Vielgestaltigkeit für die einzelnen Ausstellungskapitel zu nutzen.

So steht am Anfang des Rundgangs das Porträt. Anonyme Familienfotografien neben Personen der Zeitgeschichte, Schnappschüsse neben sorgsam Inszenierungen. Sichtbar wird, wie es der technische Fortschritt mit anfangs sehr langen Belichtungszeiten ermöglicht, aus der starren Atelier-Fotografie auszubrechen. „Letztlich dokumentieren die Fotos eine Befreiung des Körpers“, erklärt Osadtschy. In den gezeigten historischen Fotoalben verbindet sich der Anspruch, repräsentative Bilder zu schaffen, mit der Dokumentation des Erlebten.

Ein weiteres Kapitel ist der Fotografie im Kontext von Wissenschaft und Forschung gewidmet. Aufnahmen aus dem Jahr 1850 zeigen Schneeflockenstrukturen oder Insekten unter dem Mikroskop. Um 1900 entstehen Röntgenaufnahmen eines Vogels und einer menschlichen Hand. 1865 bannte ein unbekannter Fotograf verschiedene Blitzentladungen auf Fotopapier.

Dass historische Fotografien nicht zwangsläufig schwarz-weiß sein müssen, beweist die Ausstellung am Bei-

spiel einiger handcolorierter Abzüge: ein Japan-Reise-Album mit rosa Kirschblüte und prächtigen Pagoden. Oder auch Strandszenen der 1950er Jahre. Spannend ist auch die Kontrastierung von Fotografie und Malerei im Paris des späten 19. Jahrhunderts. Was zeigt die Realität besser? Ein Ölgemälde von Notre-Dame oder die 1860 entstandene Schwarz-Weiß-Fotografie?

Schließlich dann der Ausblick auf die Kunst- und Industriefotografie von Hilla und Bernd Becher, die im Ruhrgebiet beispielsweise Bergwerk-Anlagen dokumentieren, sowie die knallbunte Werbefotografie der 1970er als jüngstes Sammlungsgebiet.

Vor gut fünf Jahren haben Ruth und Peter Herzog ihre Sammlung an eine Stiftung übergeben, hinter der Peter Herzogs Bruder, Jacques Herzog, sowie dessen Architektur-Partner Pierre de Meuron stehen. Ziel ist es, die Sammlung dauerhaft zu erhalten, digital aufzubereiten und für Interessierte und Forscher zur Verfügung zu stellen. „Das war immer mein Ziel. Aus der in der Fotografiesammlung dokumentierten Vielfalt des Lebens für die Zukunft zu lernen“, sagt Peter Herzog.

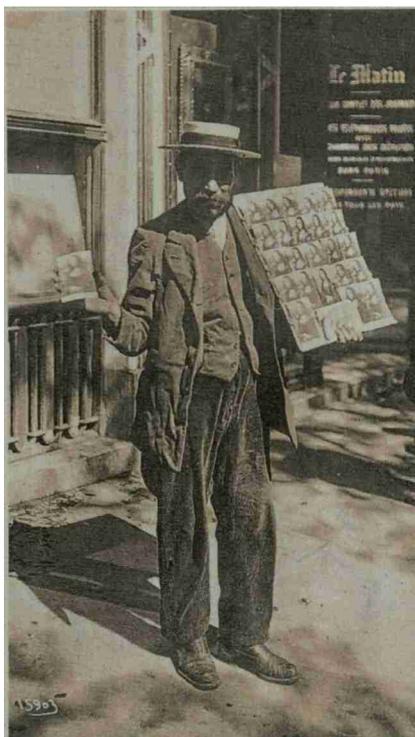
„The Incredible World of Photography – Sammlung Ruth und Peter Herzog“: bis 4. Oktober im Kunstmuseum Basel. Öffnungszeiten: Di. und Do.-So. 10-18 Uhr, Mi. 10-20 Uhr. Weitere Informationen:

VON VOLKER HASENAUER, KNA

[www.kunstmuseumbasel.ch](http://www.kunstmuseumbasel.ch)



Beschädigte französische Regimentsfahne (1914-1918, Legendre)



Postkarten-Verkäufer in Paris (1911 Agence, Meurisse).



Frau auf einem Balkon in Paris (1912-1915).  
BILDER: JACQUES HERZOG UND PIERRE DE MEURON



Werbeaufnahme für Sofamöbel um 1950 (unbekannter Fotograf).



Badende auf Coney Island (1950-1960, unbekannter Fotograf).